

**Pädagogische Handlungskonzepte:
Von Fröbel bis zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung**

Leistungsziel

Ich zähle pädagogische Handlungskonzepte auf (z.B. Fröbel, Montessori, Freinet, Situationsansatz) und erläutere sie in ihren Grundzügen.

Friedrich Fröbel	
Rudolf Steiner (Waldorf-Pädagogik):	
Maria Montessori	
Célestin und Elise Freinet	
Emmi Pikler	
Reggio Pädagogik, Loris Malaguzzi	
Situationsansatz	
Infans	
Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	

Themenheft: Psychologie, KIN F, Kapitel 1: Pädagogische Handlungskonzepte
 Pädagogik / Psychologie (2009): Seiten 142 – 148: Pädagogische Handlungskonzepte (...)
 Themenheft spezial KGheute: Pädagogische Handlungskonzepte
 DVD: - Pädagogische Konzepte für den Elementarbereich, Verlag AV1
 - Pädagogische Konzepte und Ansätze für den Elementarbereich, Teil 2, Verlag AV1

Friedrich Fröbel 1782 – 1852, Deutschland
Spiel ist die höchste Form der Kinderentwicklung.

Das Wichtigste in Kürze:

- Entwickelt im 19.Jh von Friedrich Fröbel
- Eine Pädagogik des Wachsenlassens
- Vorhandene Fähigkeiten und Begabungen fördern
- 1840 Gründung des 1. Kindergartens!

Ziele:

- Freies Denken fördern
- Selbsttätigkeit des Kindes fördern und unterstützen

Besondere Merkmale:

- Freies Spiel
- Sprachliche Förderung mit Liedern, Versen und Spielen
- Bewegungserziehung
- Gartenarbeit/ Naturbezogenheit

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KIN F Seite 5

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Rudolf Steiner (Waldorf-Pädagogik): 1861 – 1925

Wo ist denn das Buch, in dem der Pädagoge lesen kann, was Pädagogik ist?
Das sind die Kinder selbst.

Das Wichtigste in Kürze:

- Entwickelt von Rudolf Steiner
- Orientiert sich an der Anthroposophie (Anthropos = der Mensch, Sophie = die Weisheit)
- Bezieht auch die Entwicklung der Seele und des Geistes mit ein

Besondere Merkmale:

- Lernen am Vorbild
- Lernen durch Wiederholung
- Lernen durch das eigene Tun in Echtsituationen und nicht als-ob-Settings
- Zusammenhänge erleben und durchschauen lernen
- Sinnespflege, Wahrnehmungsfähigkeit fördern: Die Anthroposophie kennt 12 Sinne: Tastsinn, Lebenssinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geruchssinn, Geschmacksinn, Sehsinn, Wärmesinn, Gehörsinn, Sprachsinn, Denksinn, Ichsinn
- Das Kind lebt im Vertrauen die Welt ist gut. Freude, Leichtigkeit und Heiterkeit vermitteln
- Das Gute erfahrbar machen
- Selbstbestimmung aller Beteiligten
- Gestaltete Umgebung vermittelt Sicherheit und Orientierung ebenso die Rhythmisierung
- Pflege des Freien Spiels und vielfältige Naturerfahrungen.

Kern der Pädagogik:

- Die Begegnung zwischen Kind und Betreuerin ist der wichtigste Moment des pädagogischen Handelns. Die Betreuerin ist verantwortlich dass diese Begegnungen statt finden und in hoher Qualität statt finden. Dafür muss sie bereit sein sich selbst zu erziehen und sich mit jeder Begegnung auch selber weiter zu entwickeln

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Buch PP S.121 -122.

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Maria Montessori 1870 - 1952

Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.

Das Wichtigste in Kürze:

- **Hilf mir es selbst zu tun.**
- Kinder werden nach ihren eigenen Massstäben beurteilt und nicht nach denen der Erwachsenen
- Den Kindern den Raum und die Zeit gewähren die sie für ihre Entwicklung brauchen
- Kindern werden viele Gelegenheiten geboten um ihre individuellen Lernbedürfnisse zu befriedigen
- Alle Materialien sind für die Kinder frei zugänglich
- Vorbereitete
- Umgebung ist stark strukturiert und geordnet
- Mobiliar ist an Kinder angepasst

Besonderheiten:

- Kinder entwickeln sich aus ihren eigenen Potentialen
- Besonderes Spiel- und Lernmaterial

Ziele:

- Ganzheitliche Bildung
- Freies Denken
- Selbstbestimmt, selbständig und selbstbewusst werden
- Friedvolles Miteinander

Erzieherin:

- Gleichberechtigte Partner, Beobachter und Helfer
- Unterstützen und bieten Angebote an

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KIN F Seite 6 und PP S. 119 - 121

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Célestin 1896-1966 und Elise Freinet 1998-1983
Vom Leben für das Leben lernen.

Das Wichtigste in Kürze:

- Entwickelt in Frankreich vom Ehepaar Freinet, zuerst nur in Schulen in Deutschland seit 1979 auch in Kitas
- Freie Entfaltung der Kinder
- Selbstverantwortung ermöglichen und fördern
- Zusammenarbeit fördern

Besonderheiten:

- Freies Spiel und lebensnahes Lernen; oft auch mit Tieren und viel in der Natur
- Gestalten, entdecken und experimentieren ist in vielen Werkstätten und Angeboten sehr selbstbestimmt möglich – Das Kind bestimmt, was es tut und womit es das tut.
- Die Umgebung wächst mit den Kindern und ihren Bedürfnissen mit und fördert so die Entwicklung der Kinder
- Die Erwachsenen planen keine Angebote für Kinder, sie beteiligen sich an der Arbeit der Kinder wenn sie dazu eingeladen werden

Rolle der Erzieherin:

- Sie gestaltet die Beziehungen
- Sie unterstützt wo sie gebraucht wird
- Sie sucht das Gespräch mit dem Kind
- Sie steuert eigene Ideen bei

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KIN F Seite 7

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Emmi Pikler 1902 – 1984

Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst.

Das Wesentliche in Kürze:

- **„Es kommt nicht darauf an wann ein Kind etwas macht, sondern in welcher Qualität es das macht.“**
- Das Bild vom Kind: Es ist kompetent. Es ist selbständig. Es weiss, was ihm gut tut.
- Betreuerinnen haben Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder.
- Die Kinder sind selber tätig, d.h. sie werden nicht angeleitet, nicht bespielt und nicht „gefördert“.
- Die Entwicklung geschieht vom Kind aus. Dazu braucht es sichere Bindungsbeziehungen und eine anregende Umgebung. Das Tempo seiner Entwicklung bestimmt jedes Kind selber.
- Kinder die noch nicht selber sitzen können, werden nirgends hingesezt. Kinder die noch nicht gehen können werden nicht an den Händen gehalten usw.

Ziele:

- Es gibt keine Ziele.
- Jedes Kind bestimmt seine Entwicklung selbst. Es gibt nichts was es erreichen muss. Jedes Kind stellt sich selber seine Aufgaben und macht das, was es selbständig schafft.

Rolle der Fabe:

- Sie gestaltet eine auf die Bedürfnisse der Kinder angepasste, vorbereitete Umgebung.
- Sie nimmt sich während der Pflegesituationen viel Zeit für das einzelne Kind und ist mit ihrer Aufmerksamkeit sehr präsent.
- Dafür braucht sie viel Fachwissen über die Interessen der Kinder im jeweiligen Entwicklungsschritt.

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KIN F Seite 8

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Reggio Pädagogik, Loris Malaguzzi 1920-1994

Ein Kind lernt nur dann erfolgreich, wenn es verliebt ist in den Gegenstand. Und Liebe oder Verliebtheit verlangt **Freiheit!**

Das Wesentliche in Kürze:

- 100 Sprachen der Kinder: Worte, Schauspiel, Tanz, Kunst usw. sind alles Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes die stark gefördert werden
- Deshalb hat jede Reggio-Einrichtung auch ein Atelier das zum kreativ sein einladet.
- Der Raum gilt als 3. Erzieher, schenkt Geborgenheit und ermuntert zum selber aktiv werden
- Ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand wird gefördert
- Freies Spiel
- Projektarbeit die von den Fragen der Kinder ausgeht und die Kinder ermuntert selbständig Lösungen zu erarbeiten
- Förderung der Wahrnehmung und des Ausdrucks als Kernelement

Leitbild:

- Das Kind ist der Gestalter seiner individuellen Entwicklung und Persönlichkeit. Es wird in diesem Prozess von seiner Wissbegierde, seiner Kreativität und seiner Energie geleitet

Rolle der Fabe:

- Achtsam Begleiten und unterstützen
- Beobachten und dokumentieren
- Ausdruck in individuellen Gesprächen und mit Hilfe der Dokumentationen würdigen
- Austausch im Team zu jedem Kind

Methoden:

- Wenig vorgefertigtes Material, statt dessen viel Material das zum Gestalten und Experimentieren einlädt
- Spiegel
- Verkleiden, Schattentheater
- Farbige Lichtquellen
helfen sich selber wahrzunehmen, Rollen auszuprobieren und sich zu akzeptieren

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Buch PP S.123/124.

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Situationsansatz ab 1970

Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen

Das Wesentliche in Kürze:

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen ihre Lebenswelt selbst gestalten und auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss nehmen.
- Fables müssen den familiären und sozialen Hintergrund der Kinder kennen um jedes Kind individuell anzuregen und zu fördern
- 16 Grundsätze

Situationsansatz

© B.O.Schoch 2007

Konzeptionelle Grundsätze



•
Ziele:

- Autonomie
- Solidarität
- Kompetenz

Besondere Merkmale:

- Die individuelle Lebenssituation des Kindes und der Familie sind Basis der pädagogischen Arbeit
- Enge Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes

Förderschwerpunkte:

- Erfahrungszusammenhänge erkennen und verstehen
- Integration von behinderten und entwicklungsverzögerten Kindern

Rolle der Fabe:

- Interessierte, anregende und mitlernende Partnerin

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KIN F S.9

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Das Wesentliche in Kürze:

- Ab ca. 2000 von Wissenschaftlern formuliert. Dabei wurden Forschungsergebnisse wie auch Beispiele bester Praxis berücksichtigt.
- Im infans-Konzept wird klar zwischen den Begriffen Bildung und Erziehung unterschieden. „Erziehung“ wird als umfassende Verantwortung für die Bildungsmöglichkeiten der Kinder dem pädagogischen Fachpersonal zugeordnet. **Bildung als Prozess** wird als Aktivität der Kinder verstanden.
- Ab 2009 Zusammenarbeit mit den „Bildungskitas“ in der Schweiz.

Ziel:

- Natürliche Neugier der Kinder, ihre Interessen und Themen aufgreifen und mit definierten und reflektierten Erziehungszielen der Kita verbinden.
- „Mit der Kraft der Kinder arbeiten anstatt gegen sie.“

Methodik:

- Systematische Beobachtungen werden im Team diskutiert und mit den Erziehungszielen der Institution verknüpft. Daraus leiten sich dann individuelle Erziehungsziele für das Kind ab. Bsp. Ein Kind das nicht gerne malt aber sehr gerne konstruiert erhält den Auftrag einen Plan zu zeichnen und danach den Plan umzusetzen.
- Portfolio wird für jedes Kind mit Hilfe von standardisierten Bogen geführt. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Einblick in das Portfolio zu haben.

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Heft KGheute spezial „Das infans-Konzept der Frühpädagogik.“

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Wesentliches in Kürze:

- Kinder entwickeln schon früh Vor-Vorurteile. Es braucht deshalb ein bewusstes und klares Eingreifen der Fachkräfte bei Diskriminierungen.
- Fabes sollen bei Diskriminierungen aller Art: intervenieren und sachlich bleiben d.h. das Verhalten stoppen und mit Hilfe von Fachwissen den Kindern die Zusammenhänge erklären.
- Niemand ist vorurteilsfrei! Deshalb ist die Selbstreflexion über die eigenen Werte und Normen wichtig. „Was vermittele ich den Kindern durch mein Handeln oder nicht handeln im Alltag?“

Ziele:

- Identität stärken, mit Hilfe der Familienwand
- Vielfalt aktiv erleben
- Kritisches Denken anregen, Fragen stellen
- Aktiv gegen Unrecht

Besonderes Merkmal:

- Verwendung von Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben und Beeinträchtigungen
- Farbstifte in allen „Hautfarbtönen“
- Persona Dolls zur Vermittlung von Werten

Weitere Infos: <https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

Notizen zum Film:

Wesentliches aus dem Artikel „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“

Eigene Reflexion/ Bewertung des Ansatzes: Ausführlich und fachlich fundiert!

Was gefällt mir?

Was sehe ich anders? Was gefällt mir nicht?

Was aus diesem Ansatz setze ich in der Praxis bereits um?

Was würde ich gerne in der Zukunft vermehrt in der Praxis umsetzen?

Ist dieser Ansatz heute noch aktuell und relevant für die Kinder? Begründen Sie Ihre Antwort fachlich.

Persönliche Vertiefung: Was interessiert mich? Worüber möchte ich mehr wissen?